



Bürgermeister Bernd Poloski und der Kommandoführer der RK7 aus Bremervörde Klaus Schmidt (von links) legten am Gedenkstein für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft einen Kranz nieder.

Reservisten beendeten ihre Arbeit auf dem Jungfernfriedhof

Zum Abschluss wird erst einmal angestoßen

„Geschafft!“, sagte am Freitag Kommandoführer Klaus Schmidt von der Reservistenkameradschaft 7 (RK 7) Bremervörde und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Seit Beginn der vergangenen Woche hat er mit seinen vier Kameraden

und einem weiteren Helfer aus Nauen auf der Kriegsgräberstätte des Havelberger Jungfernfriedhofes Borde entlang des Weges gesetzt, der zum großen Gedenkstein führt (die Volksstimme berichtete).

Von Wolfgang Masur

Havelberg. „Wir haben etwa 80 Meter Borde gesetzt und auch das Umfeld etwas verschönert. Den letzten Stein setzen wir aber gemeinsam mit Silke Lisges, die ja jetzt für Renate Reichert für die Kriegsgräberpflege zuständig ist“, meinte Klaus Schmidt. Symbolisch musste Silke Lisges dann den letzten Bordstein mit dem Hammer festklopfen. Traditionell wurde ein Schnaps auf die Fertigstellung des Projektes getrunken. „Wir können die Zusammenarbeit mit der Hansestadt Havelberg nur lobend erwähnen und haben das ja von unserem Einsatz vor zwei Jahren auf dem Interniertenfriedhof noch in guter Erinnerung“, so der Kommandoführer. Zum Abschluss des Reservisteneinsatzes waren auch Renate Reichert, Bürgermeister Bernd Poloski und Ordnungsamtsleiter Klaus Heidrich mit dabei. „Sie haben diese Gedenkstätte auf ein verdientes Niveau gebracht“, lobte der Bürgermeister die Reservisten, die eine nicht alltägliche Tat vollbrachten. Bernd Poloski und Klaus Schmidt legten dann noch einen Kranz am Gedenkstein nieder.



Die Reservisten Walter Guttmacher und Klaus Schmidt setzen den letzten Bord, und Silke Lisges (von links) hält schon den traditionellen Klaren bereit. Fotos (2): Wolfgang Masur